

Umgebungsplan

Local area map

Alte Heide



Der U-Bahnhof Alte Heide

Der am 19. Oktober 1971 eröffnete U-Bahnhof Alte Heide im Münchner Stadtbezirk Schwabing-Freimann wurde vom italienischen Architekten Paolo Nestler (1920–2010) gestaltet und zeigt sich funktional: Hinterglaiswände und Decke bestehen aus Faserzementplatten, die Bahnsteigssäulen sind mit spiegellenden, grauen Fliesen verkleidet.

Der U-Bahnhof liegt unter der Ungererstraße und grenzt an den Nordfriedhof, der mit 34.000 Grabplätzen einer der vier Großfriedhöfe der Stadt München ist. Der Nordfriedhof besteht seit 1884, damals noch als Friedhof der selbstständigen Gemeinde Schwabing. Markantes Merkmal des Friedhofs ist der achteckige Kuppelbau der Aussegnungshalle (Foto). Das Oktogon im Inneren der Aussegnungshalle nimmt die Pfeiler- und Säulenordnung der Kirche San Vitale im italienischen Ravenna auf. Weitere Gestaltungselemente erinnern an die Basilika Sant'Apollinare in Classe. Nördlich des U-Bahnhofs liegt der Neue Israelitische Friedhof, der 1908 nach der Schließung des in der Thalkirchner Straße gelegenen Alten Israelitischen Friedhofs (1816–1907) eröffnet wurde. Männer und verheiratete Frauen, die den Friedhof besuchen möchten, müssen, wie auf jüdischen Friedhöfen üblich, eine Kopfbedeckung tragen.

Namensgeberin für den U-Bahnhof war die Siedlung Alte Heide. Sie wurde von 1919 bis 1928 vom Architekten und Stadtplaner Theodor Fischer (1862–1938) als „Gartenwohnpark“ geschaffen. Die denkmalgeschützte ehemalige Arbeiterkolonie hatte aufgrund ihres Zeilenbaus (26 lange, schmale Wohngebäude mit jeweils drei Stockwerken, quer zu den Erschließungsstraßen angeordnet) eine Pionierrolle bei der in den 1920er-Jahren und nach dem Zweiten Weltkrieg viel genutzten Bauform. Zwischen den Gebäuden befinden sich Gärten und ein kleiner Park.

Straßenverzeichnis Street directory

Straße	Position	Ausgang	Straße	Position	Ausgang
Street	Map reference	Exit	Street	Map reference	Exit
Alte Heide	A4–C6	D	Marcel-Breuer-Straße	A2–B3	A
Christoph-Probst-Straße	H1	A	Marchgrabenplatz	C3–C4	A
Craillsheimstraße	E4–H6	A, B	Marchgrabenweg	B3–C3	A
Dietersheimer Straße	B4–D5	D	Margarete-Schütte-Lihotzky-Straße	B1–C1	A
Domagkstraße	A1–E4	A	Neuchinger Straße	C4–D4	A
Echinger Straße	B4–D6	D	Niebuhrstraße	F8–H6	A
Finauerstraße	G2–H3	A	Oskar-Schlemmer-Straße	A2–A4	A, D
Fröttmaninger Straße	A5–C7	D	Osterwaldstraße	F8–H5	A, B
Garching Straße	C6–E2	A, D	Poggendorffstraße	A5–A6	D
Georg-Muche-Straße	A2	A, D	Rheinlandstraße	H3–H4	A
Gertrud-Grunow-Straße	A1–B1	A	Rohmederstraße	H2–H5	A
Grasmeierstraße	H1–H2	A	Schenkendorfstraße	A8–B8	D
Grünecker Straße	A5–C2	A, D	Schererhofstraße	F5–G4	A
Guerickestraße	A7–C6	D	Schinkelstraße	A7	D
Hans-Leipelt-Straße	H1–H2	A	Schlodererplatz	G4–H4	A
Heimstättenstraße	G3–H6	A	Ungererstraße	B8–H1	A, B, C, D
Hermann-Vogel-Straße	F4–H1	A	Walter-Gropius-Straße	A4–B2	A, D
Josef-Raps-Straße	G5–H4	A	Wandletstraße	B4–C3	A, D
Karl-Beck-Weg	H4	A	Westfalenstraße	H4	A
Kohlrauschstraße	B4	D	Zaunweg	C4–D3	A, D
Ludwig-Hilberseimer-Str.	A3–A4	A, D			
Ludwig-Merk-Straße	F3–G4	A			

Legende Key

	U-Bahnlinie Underground line		U-Bahnstation Underground station		Rolltreppe Escalator
	Bahnlinie Railway		Ausgang Exit		Aufzug Lift
	Haltestelle (Tram/Bus) Stop (Tram/Bus)		Öffentliche Einrichtung Public building		MVG Rad MVG bike station
	Hausnummer House number		Kirche Church		

